

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgelattene 3 mm hohe (Betit) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Abat: Restamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Wag-, Datenverpflichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 136.

Dienstag, den 16. November 1926.

19. Jahrgang.

Eines andern Bein empfinden,
Hüßet nicht barmherzig sein;
Recht barmherzig sein will heißen:
Wenden eines andern Bein.

Am die Völkerverbündskontrolle.

Die ausländische Presse beschäftigt sich gewöhnlich wieder einmal sehr lebhaft mit dem deutschen Entwaffnungsproblem. Dabei geben die Anführer der einzelnen Blätter über die Durchführung der deutschen Abrüstung natürlich immer noch weit auseinander, Uebereinstimmung herrscht jedoch darüber, daß Deutschland jetzt mit aller Macht auf eine endgültige Entscheidung in der Kontrollfrage drängt. Mit dieser Forderung mögen die ausländischen Blätter nicht unrecht haben. Deutschland hat seinen guten Willen in jeder Hinsicht bewiesen, es hat nicht nur die Abrüstungsverpflichtungen des Versailler Friedensvertrages loyal erfüllt, sondern es ist durch die Unterzeichnung der Locarnoverträge freiwillig neue Verpflichtungen eingegangen, durch die der Friede Europas über die Bestimmungen des Friedensvertrages hinaus verbürgt wird. Nach diesen loyalen Beweisen der deutschen Friedfertigkeit kann und muß die deutsche Regierung darauf dringen, daß die Militärkontrollen, die zum Zwecke der inneren Berechtigung sehr schleunigt aufgestellt werden, die deutsche Regierung mit aller Energie. Sie rechnet darauf, daß die Kontrolle noch innerhalb des laufenden Jahres, möglichst noch bis zur Ratstagung in Genf tagungsgemäß an den Völkerverbund übergeht.

Das entscheidende Wort in der Entwaffnungsfrage hat bekanntlich die Pariser Vorkonferenz zu sprechen, die sich am letzten Sonnabend wieder mit der Angelegenheit befaßt hat, ohne allerdings zu einer abschließenden Entscheidung gekommen zu sein. Ueber das Ergebnis dieser Sitzung werden in der französischen Presse jetzt nähere Einzelheiten mitgeteilt. So wissen wir, daß die Pariser Konferenz und der „Comité“ übereinstimmend zu melden, daß Deutschland den Alliierten das Versprechen gegeben habe, die Forderungen der internationalen Kontrollkommission in den von ihr beanstandeten Punkten baldigt zu erfüllen. Es handle sich dabei hauptsächlich um die Festlegung der Reichsregierung, um die Regelung der Entwaffnungsfrage zu beschleunigen, einen Beamten des Auswärtigen Amtes, den Gesundheitsrat Forster, nach Paris geschickt. Die Vorkonferenz hat in ihrer Sitzung eine genaue Liste der von Deutschland noch durchzuführen Maßnahmen aufgestellt. General Walsh, der Vorsitzende der Militärkontrollkommission, hat sofort nach Berlin abgereist, um mit der Reichsregierung in Fühlung zu treten und die notwendigen Festlegungen vorzunehmen. Sollte sein Bericht zurückstellend ausfallen, dann werde die Vorkonferenz offiziell die Erfüllung der Entwaffnungsbestimmungen durch Deutschland feststellen. Dann könne auch der Völkerverbund in seiner Genfer Sitzung am 6. Dezember den Uebergang der Kontrolle auf eine Völkerverbundskommission verfügen.

Nachdem scheint man sich also auch in Frankreich auf die Auffassung durchgerungen zu haben, daß die Aufgabe der Militärkontrollkommission in Deutschland erledigt ist. Von einer Zurückziehung der alliierten Kontrolloffiziere aus Berlin will man in diesem Augenblicke nichts wissen, solange die Organisation der Völkerverbundskontrolle noch nicht geregelt ist, was nach Ansicht der Pariser Blätter vor März nächsten Jahres kaum zu erwarten ist. Frankreich will also das Fortbestehen der Kontrollkommission als Druckmittel benutzen, um bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Völkerverbundskontrolle seinen Standpunkt durchzusetzen. Die französischen Forderungen geben bekanntlich dahin, daß eine ständige Völkerverbundskontrollkommission unter der Leitung des französischen Generals Desforges, der rechten Hand Frösch, gebildet werden soll, die ihren Sitz in der entmilitarisierten Rheinzone hat und in ihrer Mehrheit aus alliierten Vertretern gebildet wird. Mit einer derartigen „Völkerverbundskontrolle“ kann sich Deutschland niemals einverstanden erklären. Eine Daueraufsicht steht im Widerspruch zu dem Artikel 213 des Versailler Friedensvertrages, der bestimmt, daß Deutschland sich Unterwerfungen zu unterwerfen hat, die der Völkerverbund

mit Mehrheitsbeschluß für notwendig erachtet. Daraus geht klar hervor, daß es sich nur um eine Kontrolle von Fall zu Fall handeln kann, falls die Mehrheitsbeschluß eine solche beschließt.

Die Anschauungen über die Art der Völkerverbundskontrolle gehen also weit auseinander und es wird noch langwieriger diplomatischer Verhandlungen bedürfen, bis es zu einer Einigung zwischen Deutschland und Frankreich in dieser Frage kommt. Man erwartet ja die Pariser Presse, daß alle diese Punkte im Laufe der nächsten Sitzung des Völkerverbundes, bei der sowohl Stresemann wie auch Briand amwandel sein werden, geregelt werden könnten. Es ist jedoch, wie von deutscher Seite betont wird, kaum mit einer Teilnahme Stresemanns an der Dezemberberatung des Völkerverbundes zu rechnen, wenn nicht die Auseinandersetzungen über die Beteiligung der Militärkontrollen in allerletzter Frist zum Abschluß kommen. Auf keinen Fall dürfte die Meinungsverschiedenheiten über die Völkerverbundskontrolle als Vorwand dafür benutzt werden, um die Auflösung der Militärkontrollkommission noch weiter hinauszuzögern.

Ein Sonntag der Kleinwahlen.

Gemeinde- und Bezirkswahlen in Baden, Lübeck und Sachsen.

Der letzte Sonntag war ein Sonntag der Kleinwahlen. In Sachsen, Baden, Lübeck fanden Gemeindevorwahlen statt und in Thüringen Wahlen zum Landtagsparlament. In Baden fanden die Wahlen zum Landtagsparlament statt. In Lübeck fanden die Wahlen zum Landtagsparlament statt. In Sachsen fanden die Wahlen zum Landtagsparlament statt.

Die Wahlen zeigen überall ungefähr das gleiche Bild: mäßige Wahlbeteiligung und einen nicht unerheblichen Stimmengewinn der Sozialisten und der bürgerlichen Parteien. In Sachsen und Baden sind die bürgerlichen Parteien gerettet vorgegangen. In Lübeck ist eine Einheitsfront zustande gekommen, an der sich die Demokraten jedoch nicht beteiligen haben.

In Sachsen

ist die jeweilige Mehrheit der Bürgerlichen oder der Sozialdemokraten und Kommunisten in den einzelnen Städten nur gering. Weisach beträgt die Mehrheit nur wenige Mandate. Dresden hat seine bürgerliche Mehrheit verloren. Die alte Stadtverordnetenversammlung zählte 44 bürgerliche und 31 sozialdemokratisch-kommunistische Mandate. In dem neuen Stadtparlament stehen 36 Bürgerliche, 36 Sozialdemokraten und Kommunisten und 3 Arbeiterlisten gegenüber. Guben hat auch die Leipziger Stadtverordnetenversammlung eine rote Färbung angenommen. Es zählte 40 Sozialdemokraten und Kommunisten und 32 Bürgerliche. Ein Mandat ist den Allsozialisten zugefallen. In Chemnitz beträgt die Mehrheit der Sozialdemokraten und Kommunisten eine, in Weissen zwei Stimmen. Bürgerliche Mehrheiten haben Zwickau, Wangen, Radeburg, Bischofsberda, Glaucha und Annaberg. — Ein Beispiel für den hohen Grad der noch immer bestehenden Parteisplinterung bietet Plauen, das sogar eine Liste „Herde und Hirn“ aufzuweisen hatte.

Wie in Sachsen haben auch die

Lübecker Bürgerlichwahlen

nur eine geringe Mehrheit gebracht. In dem Wahlkampf spielten auch die in der ersten Jahreshälfte vorgeschlagenen Hauswahlen bei Führern rechtsgerichteter Verbände eine große Rolle, da im Zusammenhang damit der frühere Lübecker Bürgermeister Dr. Neumann gestürzt worden war. Demokraten und die übrigen im bürgerlichen Volksbund zusammengefaßten bürgerlichen Parteien haben 40 Mandate erungen, jedoch damit zwischen den Bürgerlichen und dem sozialdemokratisch-kommunistischen Block mit ebenfalls 40 Mandaten völlige Gleichheit besteht. Die Wahlbeteiligung war äußerst reger und betrug rund 86 Prozent! Erwähnung verdient noch, daß in Lübeck die Sozialdemokraten auf Kosten der Kommunisten einen ansehnlichen Gewinn erzielt haben. Die Kommunisten haben in der neuen Bürgerliste nur 5 Sitze inne, während sie in der alten 10 Sitze inne hatten.

Die Gemeinderatswahlen in Baden haben fast überall starke bürgerliche Mehrheiten gezeigt. Von den größeren Städten hat nur Mannheim eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit von einer Stimme. Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden haben große bürgerliche Mehrheiten. Im allgemeinen bildet das Zentrum die stärkste Fraktion. Eine Ausnahme machen Heidelberg und Pforzheim. Die Wahlbeteiligung war nur gering. In Sachsen machte sich auch in Baden eine starke Zersplitterung bemerkbar. Auf einigen Dörfern gab es z. B. eine „Fußballliste“, eine „Frauenliste“ und sogar eine Liste der „Abgebrannten“ (!).

Bei den Thüringer Landeskirchenvorwahlen erhielten die kirchliche Rechte 32 787 Stimmen, der liberale Volkskirchenbund 31 378, der eine Mittelstellung einnehmende Einigungsbund 18 308, die kirchliche Linke 10 765 und die bürgerlich eingestufte „Deutsche Kirche“ rund 4000 Stimmen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 16. November 1926.

— Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird die große außenpolitische Debatte des Reichstags am 22. November mit einem ausführlichen Referat einleiten.

— Der kleine Kreuzer „Gmden“ ist zu einer 17-monatigen Weltreise in See gegangen. Zum Abschied hatten sich der Flottenchef, zahlreiche Offiziere und viele Gäste eingefunden.

— Zum Beweis dafür, daß die Friesen in Nordfriesland keine nationale Minderheit, sondern Deutsche sind, sind 12 000 Unterschriften mehrerer Männer und Frauen friesischer Sprache und Abstammung gesammelt worden. Das Ergebnis übertrifft noch die Sprachstatistik vom Juni 1925.

Regelung des ausländischen Grenzverkehrs.

Die Pariser Kommission für den kleinen Grenzverkehr des Saargebietes hat ihre Arbeiten mit der Unterzeichnung von Protokollen beendet, die den Grenzverkehr endgültig regeln. In einer Zone von zehn Kilometern entlang der Grenze auf beiden Seiten genießen die Bewohner besonders Berganflutungen hinsichtlich der Landwirtschaft, der Industrie und der Verbringung des Hausgutes.

Rundschau im Auslande.

— Der von italienischen Behörden verhaftete Führer der italienischen Minderheit, Abg. Dr. Wilkan, wurde wieder in Freiheit gesetzt.

— Französische Behörden hatten der monarchischen Zeitung „Action Française“ einen Besuch ab und zerschlugen dabei einige Feindversuche. Schließlich kam es auch noch zu einem Ringelwechsel, bei dem ein Falschfund verurteilt wurde.

— Gerüchten zufolge soll sich an der Nordgrenze Belgiens eine ernstliche revolutionäre Bewegung entwickeln.

Schwalbenherrschaft in Südtirol.

Nach eigener Meldung sind die italienischen Ausnahmeregierungen auch in dem unter italienischer Herrschaft stehenden Südtirol reiflos durchgehört worden. Alle politischen Vereine, wie auch solche, die nur nationalen Charakter hatten, wie Geis- und Turnvereine, sind aufgelöst. Ihre Archive und Lokale sind zum Teil beschlagnahmt worden. In einzelnen Orten kam es bei dieser Gelegenheit zu Zwischenfällen, so in Trient, wo die italienischen Organismen den deutschen Vereinswesen und das Haus des Deutschen Turnvereins gewaltsam in Besitz nahmen. Das Erscheinen der deutschen Blätter ist endgültig verboten worden. Auch wurden in verschiedenen Orten Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Anerkennende Worte für Deutschland.

Der amerikanische Botschafter in Berlin Schurmann hat von New York aus seine Ansichten nach Deutschland angedeutet und sich Freiwertretern gegenüber ähnelnd geäußert über die deutsch-amerikanischen Beziehungen geäußert. Er erklärte u. a.: „Zwischen uns und Deutschland haben zurzeit keinerlei schwebende Fragen, da zwischen beiden Nationen völlige Vertrauensverhältnisse herrscht, und unsere Beziehungen sowohl zu dem deutschen Volk wie zur deutschen Regierung ganz ausgezeichnet sind. Die Deutschen sind befreit, die alte Freundschaft, die vor dem Krieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestand, wiederherzustellen, und es ist nicht überaus, daß sie das auch rasch erreichen! Bleibt doch jetzt so viel Gemeinsamem zwischen den beiden Schwellerevoluten! Deutschland hat an erster Stelle begonnen, für Freundschaft, Frieden und Verbrüderung unter den Völkern einzutreten. Es denkt nicht an militärische Dinge. Sein Streben baut sich auf wirtschaftlichen Grundlagen und auf der Gewinnung von Freundschaften unter den anderen Völkern auf.“

Volkswirtschaft.

Das Landwirt und Einzelgewerbe. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses am 1. März sind die Vorarbeiten des Ausschusses zum ersten Teil abgeschlossen worden. Dieser Fortschritt wird von der Selbsttätigkeit bezeugt, da man von dem Ausschuss eine Ergebnisliste für die deutsche Wirtschaft erwartet. Erfreulicherweise ist auch ein besonderer Untersuchungsausschuss für Fragen des Handwerks gebildet worden. Den Vorsitz dieses Ausschusses hat der frühere badische Staatspräsident, Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. v. Müller übernommen.

Wochenbericht der Preisberichte der Deutschen Landwirtschaft. Die Aufwärtsbewegung der Brotgetreidepreise scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Meizen werden höher notiert. Bei Getreide scheint sich eine gewisse Entspannung in der Preisbildung. Winterweizen zeigte stetiges Geschäft. Bei Hafer war die Nachfrage dauernd gut.

Deutscher Sieg in Oberschlesien.

Gemeindevahlen in polnisch-Oberschlesien. — Starke deutsche Mehrheit. — Verhüllung in Polen.

Bei den Gemeindevahlen in polnisch-Oberschlesien haben die deutschen Parteien auf der ganzen Linie recht bedeutende Erfolge errungen. Und das, obwohl auf Antrag der Kofasantgruppen der Wahlzwang eingeführt worden war und die polnische Propaganda Geldkosten nicht gespart hat. Von zahlreichen mit polnischen Farben geschmückten Kraftwagen wurden in den größeren Orten die Straßen mit Flugblättern förmlich überflogen. In Katowitz hatte man für die bedürftige Bevölkerung eine großzügige Speisungsaktion eingeleitet, zu der alle vorhandenen Suppenküchen herangezogen waren. Besonders lebhaft gestattete sich der Wahlkampf in Königshütte, da diese Stadt bei den Polen als eine Hochburg des Deutschtums gilt.

Nach trotzdem haben die deutschen Parteien im Durchschnitt überall eine fast 50prozentige Mehrheit errungen! Teilweise geht die für die deutschen Parteien abgegebenen Stimmen weit über die Stimmziffern hinaus, die Zensurzeit feierzeit bei der Volksabstimmung in Oberschlesien auf sich vereinigt. Das gleiche gilt von der Sprachenfrage. Es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß auch polnische Wähler für deutsche Parteien gestimmt haben.

In Königsberg erhielten die Deutschen 32 Mandate, die deutschen Sozialdemokraten 6, der polnische Wahlblock 11 und die Kommunisten 2 Mandate. Ein besonders beachtenswertes Resultat liegt u. a. vor aus der früheren Grenzstadt Wroslawitz. Hier erhielten die deutsche Stadtgemeinde 38,3, die Kofasantpartei 22, die Arbeiterpartei 26,4, die Kommunisten 216 und der polnische Bürgerblock 216 Stimmen. Augenscheinlich ist

das deutsche Bekenntnis von Groß-Kattowitz, in dem das polnische Element durch große Einwanderungen aus Polen gestärkt worden war. Trotzdem wurden 23 und Stimmen für die deutschen Parteien und 33 für die deutschen Sozialdemokraten abgegeben, während die polnischen Parteien nur 10 800 Stimmen erhalten haben. Sogar in Wroslawitz, das bisher als polnische Hochburg galt hat eine deutsche Mehrheit erhalten. Ebenso besteht eine deutsche Mehrheit in Zaurahütte, Ples, Darnowitz, Nicolau und in den Industrieorten Schoppinitz, Eichenau. Unter diesen Umständen verwundert es nicht, daß auch die Landkreise Darnowitz und Lublitz eine deutsche Mehrheit erhalten haben, und zwar selbst in den Distrikten, in denen während der Abstimmungszeit keine einzige deutsche Stimme abgegeben wurde. In dem während der Aufstadiumzeit sehr fruchtigen polnischen Ort Wisniewitz erhielten die Deutschen eine Mehrheit von 85 Prozent.

Die Verlegenheit in Warschau über den Wahlausgang ist groß. Und man hat Grund dazu. Der 14. November 1926 ereignet eine

Revision der Völkervereinigung, mit der Ost-Oberschlesien Polen zugesprochen wurde. Daß von einem polnischen Charakter des ganzen Gebietes keine Rede sein kann, haben die Gemeindevahlen erneut deutlich gezeigt. Ost-Oberschlesien ist trotz der scharfen Entdeutschungspolitik der polnischen Behörden deutsch geblieben. Die Entdeutschungspolitik hat eine Niederlage errichtet, und Polen wird gut tun, hier eine Wende einzuleiten. Wenn die deutschen Parteien in

Die Schuld der Muthe Rathjen.

Roman von Fred Nelius

Urheberrechtlich geschützt durch Oskar Meißner, Werdau.

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch Teeg war durch Muthe's Krankheit tief bewegt. „Es ist das Schlimmste, das ein Mensch erleben kann“, schrieb er. „Und was mich an diesem schweren Schicksalsschlag besonders quält, ist der Gedanke, daß der Leidensweg, den Sie durchwandern, in meinem Hause seinen Ausgang nahm.“ Und dann: „Wie und wo wollen Sie in Wälde Ihr äußeres Leben richten? Sollten Ihre Erwägungen über diesen Punkt noch ohne festes Resultat sein, so gestatte ich mir einen Vorschlag

Hier lebt ein alter Freund von mir. Er steht an hervorragender Stelle der Dresdener Kaufmannschaft. Nebenbei betreibt er als leidenschaftliche Passion die Sammlung von frühen Werken der Fausliteratur und seltener Wiegendrucke. Er sucht eine zuverlässige Kraft zur Instandhaltung seiner Privatbibliothek und zur Hilfeleistung bei der Niederschrift einer die Fausgeschichte und deren Literatur betreffenden Enzyklopädie. Darüber hinaus sind die Pflichten eines Privatsekretärs bei ihm zu versehen. Die Tätigkeit ist aller Voraussicht nach angenehm und gut dotiert, der in Frage stehende Herr ist herzensgütig und lebenswärtigem Naturell.

„Ich dachte bei dieser Tätigkeit sogleich an Sie. Sie müßte Ihnen liegen. Darf ich mich für Sie verwenden? Offen gestanden: ein wenig angebohrt habe ich bereits. Und mit Erfolg. Stenographie und Maschinenschrift werden allerdings verlangt. Vielleicht richten Sie sich darauf ein.“

Dieses Anerbieten wehte wie ein Zipselchen des flüchtigen Glücks vor Peter her. Mit beiden Händen griff er zu. Nun mochte Muthe im lieben stillen Mutterhaus erst neue Seelenruhe und Herzensfrieden finden — dann

noch über die deutsche Bevölkerung hinaus Stimmen erhalten haben, so ist auch diese Tatsache für Polen wenig erfreulich. Sie zeigt, daß ein Teil der Polen sich als deutsche Staatsbürger wohlher fühlen als unter dem polnischen Adler.

Keine Rückkehr des Kaisers.

Eine Erklärung der Reichsregierung.

— Berlin, 16. Novbr. Die Reichsregierung hat die Verantwortung einer von der kommunistischen Reichsopposition eingebrachten Interpellation über den Bergleisch zwischen Preußen und dem hochpolen-haule abgelehnt. Die Reichsregierung sieht keine Veranlassung, zu diesem Abkommen, das eine Angelegenheit des preussischen Staates ist, Stellung zu nehmen. Von einer geplanten Rückkehr des ehemaligen deutschen Kaisers ist der Reichsregierung nichts bekannt.

Schluszdienst.

Die deutsche Volkspartei und Verfassung. Unter zahlreicher Beteiligung ist in Jena der diesjährige Reichsfruchttag der Deutschen Volkspartei eröffnet worden. In einem „Neue Wege, alte Treue“ teilten den Vortrag beidseitige sich Geheimrat Dr. Kahl mit dem Verhältnis der Volkspartei zum neuen deutschen Staat. Die Volkspartei habe gegen einzelne Verfassungsbestimmungen Bedenken, wolle aber trotzdem dem Staat nicht fernbleiben und positive Arbeit leisten. Dabei könne ein rein äußerliches Verhältnis zur Verfassung nicht genügen. Vielmehr verlange die deutsche Volkspartei ein ehrliches Treuebekenntnis zur Verfassung. Auch außerhalb Deutschlands bilde die Welt sich um. Wie wir uns in diese Neuordnung einfindern,

das hänge von der Einigkeit und inneren Festigkeit der deutschen Völker ab und der Heranbildung einer neuen, höheren deutschen Staatsgemeinschaft.

Deutschland zur Kontrollfrage.

— Berlin, 16. Novbr. Von gutunterrichteter deutscher Seite wird betont, daß Deutschland alles daran setze, um die Frage der Militärkontrollen endlich aus der Welt zu schaffen. Von einer Zusage, alle Forderungen der Gegenseite zu erfüllen, wie französische Zeitungen es darstellen, kann jedoch nicht gesprochen werden. Die Frage der Befestigung Königsebergs wird als geklärt bezeichnet. Die Frage der Auflösung der Wehrverbände soll in der Diskussion zwischen der deutschen Regierung und der Völkervereinigung nicht berührt worden sein. Einige kleinere Differenzpunkte bilden noch die Verwendung der Kajernen und die Kommunalisierung eines Teiles der Schutzpolizei.

Der zweite Prozeß gegen Kautzler.

— Berlin, 16. Novbr. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann der zweite Prozeß gegen Jwan Kautzler. Ebenfalls unter Anklage stehen die ehemaligen Staatsbankräte Hellwig und Kühle. Es handelt sich um Vergehen gegen die Devisen- und Deputationsordnung. Eine ganze Menge von Barzahlungen sind für die Devisen herangezogen. Kautzler wurde auf einer Bahre in den Gerichtssaal geschafft. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, wurde Kautzler sehr erregt. Er richtete sich von der Bahre auf und bat den Vorsitzenden, ihn zu bestrafen, damit er endlich aus der Charité herauskomme. Dort werde er gefoltert und gequält. Vieber wolle er im Keller in Moabit bei Wasser und Brot sitzen, als in der Charité, die sich kaum von einer Folterkammer unterscheidet.

3600 Zentner Gerste verunzert

— Frankfurt (Oder), 16. Novbr. In der Gegend von Fichtwerder stieg ein mit 3600 Zentnern Gerste beladener Kahn bei dem Versuche, einem Flog auszuweichen, gegen eine Buhne und sank. Die gesamte Ladung ist verloren. Die Befragung konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

im eigenen Heim als Hausfrau schalten. Wie glatt und gerade sah die Lebensstraße plötzlich aus. Gewiß stand darüber auch die goldene Sonne.

Nur ging alles nicht so schnell, wie Peter wünschte. Die Sonne ließ sich Zeit.

Muthe war trotz der frohen Zukunftsbilder, die ihr Peter malte, in einem Zustand stumpfer Lethargie zurückgefallen. Je mehr sich ihr Bewußtsein klärte, um so mehr dümmerte das Gelingen an die Vorgänge im Brecht'schen Haushalt in ihr auf. Jedesmal, wenn Peter sie besuchte, drang sie mit Fragen in ihn. „Elbing... Brecht... Maria... die Spulgeräusche waren stets der Inhalt ihres Denkens. Die Schatten der Vergangenheit belamen wieder scharfmürrische Form.

In nie versagender Geduld versuchte Peter diese Schatten zu zerstreuen. Mit Vorsicht und mit voll Bedacht gewählten Worten erzählte er von seinem Aufenthalt in Elbing, von dem Resultat der Forschung... von der Brecht'schen Neue... von Marias krankhafter Belastung.

Muthe hörte ihm still und ängstlich laufend zu. Aber sie war voll Argwohn. „Du meinst es gut“, sagte sie zum Schluß. „Du willst mich trösten. Ich weiß wohl, daß ich krank bin. Und nun behandelst ihr mich alle wie ein kleines Kind. Der Arzt und du. Ihr erzählt mir liebe Trostgeschichten. Ich soll sie glauben. Und ich kann es doch nicht.“

„Muthe... hat dann Peter. „Daß das Mißtrauen. Sind das Trostgeschichten: das Protokoll der beiden Ärzte? Der verbürgte Tatbestand? Das...“

Sie unterbrach. Sie hob die Schultern. „Wo ist das Protokoll? Ich will es sehen.“

„Ja, du sollst es sehen.“

Eines Tages kam Peter mit dem Arzt. Er zog das Gutachten des Professors Schröder aus der Tasche. Er

Handelsteil.

— Berlin, den 15. November 1926

Am Deulkenmarkt lag die französische Valuta etwas weicher. Die italienische Fira gab eine Kleinheit nach.

Am Effektenmarkt wurden fremdländische, aber nicht reichliche Tendenz. Lediglich in Rheinischlactes ist

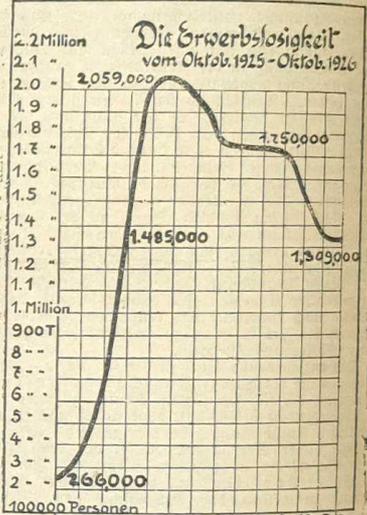
Am Produktmarkt hatten die vom Ausland nemeideten Preisbestimmungen hier lediglich auf den höchsten rechlischen Lieferungsvertrag etwas abgehoben. Demgegenüber wurde ihre Wirkung auf effektives Proletariat sehr deutlich. Die Provinz suchte durch Bezahlung höherer Preise die erreichbare Ware an sich zu ziehen und das Angebot sehr klein. Der Absatz von Mehl kostete vollkommen. Der Verkehr mit Futtermitteln und Hilfsmitteln war sehr lebhaft. Im Vergleich zu vorerwähntem war kein Material ausreichend zur Verfügung. Die meisten Waren.

Mittagsbörse (Amst.) Getreide und Deulken und Deulken 1000 Rito, sonst ver 100 Rito in Weidemart ab 2000 Weizen März 2,6—2,70 (am 13. 11. 2,77—2,80), Sommer 2,85—2,90 (am 13. 11. 2,97—3,00), Sommerweizen 2,20—2,25 (am 13. 11. 2,27—2,30).

Freilassung des Stahlhelms-Schriftleiters. — Magdeburg, 16. Novbr. Nach einer Mitteilung des Stahlhelms hat die Staatsanwaltschaft in Magdeburg den Haftbefehl gegen den Schriftleiter des Stahlhelms Heinz aufgehoben. Gegen den Belatungszugehen, der zichtigte, soll ein Verfahren wegen Diebstahl, Unterschlagung, Erpressung und Aneerbieten eines falschen Eidges gegen Geld eröffnet sein.

Raubmord an einem Deutschen in Frankreich. — Eisenach, 16. Novbr. Auf einer Weidenschaft in einer südfranzösischen Stadt wurde an dem Sohne eines Eisenacher Fabrikbesizers ein Raubmord verübt. Dem Deutschen ist seine gesamte Bausparung geraubt worden. Die amtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Eine Papierfabrik in Flammen. — Stuttgart, 16. Novbr. In der Seidenpapierfabrik Eisingen (Oberamt Göppingen) brach aus noch unbelannter Ursache im Dachstuhl Feuer aus, durch das ein großer Teil des Hauptgebäudes zerstört wurde. Auch die Nebengebäude wurden stark mitgenommen.



wies es Muthe. „Wenn es dich nicht aufregt, will ich lesen. Höre zu.“

„Nein, gib es mir. Ich lese selbst.“

Sie las. Keine Muskel ihres Antlitzes zuckte. Die herabgebeugten Augen waren von den Wimperntropfen überflattet. Sie war sehr bleich. Man wußte nicht, was in ihrer Seele vorging.

Als sie gelesen hatte, reichte sie Peter das Papier. „Nimm es nur wieder.“

„Nun...?“

Sie schwieg.

„Glaubst du jetzt noch, daß wir dich mit Märchen trösten?“

Wieder zuckte sie die Achseln. „Man kann viel schreiben. Ich muß ja schließlich alles glauben. Aber es ist die andere Seite...“

„Welche andere?“

„Herr Brecht zum Beispiel.“

Peter schrieb an Brecht nach Elbing. Muthe lächelte von dem Vorwurf, der sie mit Schimpf und Schande aus seinem Haus getrieben, nicht frei. Brecht habe an Muthe manches gutzumachen. Er möge seine Schuld nun dadurch lösen, daß er Muthe schreibe... bekenne, wie er und Maria irren.

Ein paar Tage gingen hin. Brecht schrieb nicht. Eines Mittags kam er selbst. Er sagte:

„I... Herr Doktor, das wäre der Deibel. Ganz so ein Schubial bin ich doch noch nicht. nen Nimmenschen erst ins Unglück führen und dann ruhig zusehen, wie sich das arme Wümmchen quält, das is' nicht meine Art. Sie sind mir damals nur zu früh entwischt, und ich wußte Ihrer Frau und Ihre Adresse nicht. Sonst hätte ich erst nicht auf Ihren Brief gewartet.“

(Fortsetzung folgt.)

Wintergerste 195-208 (195-208), Winterweizen 187-196, Weizen 187-196, Weizenmehl 36-39 (36-39), Roggenmehl 32,50 (32,50-34,25), Weizenklein 12-12,5 (12), Roggenklein 11,75, Raps (-), Weizenstroh 42-46, Futtergerste 23-28 (23-28), Futterweizen 23-28 (23-28), Weizenmehl 15-15,50 (15-15,50), Geradella 22-23 (22-23), Roggenmehl 16,20-16,40 (16,20-16,40), Weizenmehl 20,80-21 (20,80-21), Trockenfenchel 9,60-9,90 (9,60-9,90), Sojabohnen 19,30-19,50 (19,30-19,60), Weizenmehl 30,70 (-), Kartoffelstroh 25,20 bis 26,75-26.

Eierpreise.

Vericht der Berliner amtlichen Notierungskommission:
 Eier: 1. große, vollfrische, gestempelte 20, 21 bis 22, 2. große, 18 bis 19, 3. große unter 55 Gramm 14 bis 15, 4. ausverleimte Schmus- und kleine Eier - Pf.: 1. extra große 19 1/2 - 21, 2. große 18 - 19, 3. große 17 - 18, 4. abweichende 11 - 12 1/2, 5. kleine Schmus-Eier 9 1/2 - 11 Pf.; Kalkula-Eier: Diverse 14 - 16 1/2, Dänen 10 - 11, Gänse 10 1/2 - 13 Pf., Diverse 10, Dänen 12 Pf., das Stück 2 Pf., Maßg.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 16. 11. 1926

Eraße für Wohnungswucher. Es wird hingewiesen, daß der Wucher mit Wohnungen, Räumen und sonstigen Räumen durch das Mietrecht unter Strafe gestellt ist. Strafbar ist, wer für Überlassung von Räumen unangemessene Mieten, Abschlässe oder Vorkostenzuschüsse fordert, annimmt oder sich verpacken läßt. Die Strafe ist Geldstrafe oder Gefängnis, auch die Sachrücksicht wird bestraft. Die Strafvorschrift gilt auch für Neubauten und für Räume, für die das Mietrecht durch den Mietvertrag aufgehoben ist.

Neuordnung der Landjäger im Kreis Melsungen. Durch Runderlaß des Innenministers vom 27. 10. 1926 ist eine Neuordnung der Preussischen Landjäger durchgeführt. Für die Landjäger des Kreises Melsungen tritt auf dieser Grundlage mit sofortiger Wirkung nachfolgende Neuordnung in Kraft: Die gesamte Landjäger des Kreises Melsungen bildet die Landjägerabteilung Melsungen. Der Abteilungsleiter - zur Zeit Landjägermeister Reichelt - ist Dienstvorgesetzter sämtlicher Landjägerbeamten im Kreis. Er ist für den Gesamtzustand der Landjägerabteilung, hinsichtlich der Aus- und Fortbildung der Beamten, Dienstleistung, Disziplin, Bezahlung, Ausrüstung usw. verantwortlich. Die Landjägerbeamten in Spangenberg, Melsungen und Körle bilden die Landjägerabteilung Spangenberg. Abteilungsleiter ist der Landjägermeister Jastula. Das Landjägeramt Neumorschen bildet die Landjägerabteilung Neumorschen und Dreiebach unter dem Amtsleiter, Landjägermeister Jäger in Neumorschen. Ein „Landjägeramt Melsungen“ wird unter der Amtsleitung des Abteilungsleiters, Landjägermeister Reichelt, und Zuteilung der Landjägerbeamten in Burgagen, Senningen, Felsberg und Niedermölln gebildet. Der Landjägermeister ist als Amtsleiter Vorgesetzter der anderen Beamten des Landjägeramtes und hat als solcher neben seinen eigenen Dienstverhältnissen als Landjägermeister das Zusammenwirken und die gesamten Dienstverrichtungen der Landjägerbeamten des Landjägeramtes zu regeln sich nach Bedarf selbst in diesen Dienstverrichtungen zu beteiligen und sie zu leiten; der Abteilungsleiter in der Dienstaufsicht der Aus- und Fortbildung der Beamten, namentlich der Anwärter der Landjäger (Landjäger) zu unterstützen. Der Landjägermeister bildet die Dienstbezirke der einzelnen Beamten. Der Amtsbezirk ist erweiterter Dienstbezirk sämtlicher Landjägerbeamten des betreffenden Landjägeramtes. Das bisherige „Landjägeramt“ ist weggefallen. Der Einzelbezirk ist „Landjägerposten“. An der Dienstbezirkseinteilung des einzelnen Beamten ändert sich einwörtlich nichts. Inwieweit dieses Dienstbezirks hat der Beamte nach den Bestimmungen in Ziffer 129 ff der Dienstvorschrift für die Landjäger Landjäger den im obliegenden ordentlichen Dienst selbstständig, ohne jedesmalige besondere Anweisung und ohne ständige Leitung und Aufsicht zu verrichten. Aus Zweckmäßigkeitsgründen bleiben die bisherigen erweiterten Dienstbezirke, auch so weit sie in das Gebiet eines anderen Landjägeramtes hübergreifen beibehalten. Außerdem ist, wie ausgeführt, der Landjägeramtsbezirk erweiterter Dienstbezirk aller im Landjägeramt zusammengehöriger Landjägerposten. Eine Aenderung des bisherigen Dienstverhältnisses des Landrats und Regierungspräsidenten wird durch die Neuordnung nicht berührt.

Die Wetterlage. Von Südwesten ist ein kräftiger Luftdruck angezogen, so daß es über Mittel- und Ostdeutschland ein Hochdruckgebiet gekommen ist. Im Bereich des Hochdruckgebietes ist die Bevölkerung durch die Niederschläge haben aufgehört. Es ist nun zwar zu erwarten, daß der Hochdruckeinbruch morgen zunächst geringere Bewölkung und nachts wieder stärkeren Temperaturrückgang bringt. Späterhin werden die Niederschläge der nördlichen Zylinder wieder überhand gewinnen.

Kassel. Großes Aufsehen erregte heute morgen ein vollständig neuer großer Kraftomnibus der Firma Daimler-Benz. Der Wagen, der sich besonders durch seinen eleganten, modernen Niederrahmenunterbau auszeichnet, ist nach seiner achtstündigen Vorführungsfahrt durch ganz Deutschland im Anschluß an die Berliner Automobil-Ausstellung nach Kassel gekommen. Er soll, da es ein ausgereifter Stadtwagen ist, vorläufig in Kassel bleiben.

Begerhagen. In einer der letzten Nächte wurden in einer hiesigen Zimmerei sämtliche Treibriemen gestohlen. Von den Dieben sieht jede Spur.

Wanfried. Bei dem bereits gemeldeten Leichenfund auf dem Bahnhofs Wanfried handelt es sich um die Leiche des achtzehnjährigen Schunt aus Krauthausen bei Sontra. Schunt war Epileptiker und bei dem Schuhmachereister A. Quentin in Schwabe in der Lehre. Er hatte sich seit dem 10. November entfernt.

Aus Stadt und Land.

„Drei Eisenbahnzüge mit Steinen bombardiert.“ In erschreckendem Umfang mehrten sich in der Umgebung von Berlin die Steinbombardements auf Eisenbahnzüge. In der Nacht zum Sonntag sind wieder drei benachbarte Züge in der Nähe von Hoppengarten verübelt worden. In dem D-Zug Berlin-Königsberg wurden die Fenster eines Abteils 1. Klasse zertrümmert und die Fenstergehäuse zerstört. Die schwersten Folgen hatte das letzte Attentat, das auf einen Güterzug, der dem D-Zug folgte und nach Schneidemühl fuhr, unternommen wurde. Ein Steinwurf traf den Schlußbremser des Zuges, der in seinem Häuschen saß, so unglücklich ins Gesicht, daß der Beamte die Besinnung verlor und unfähig war, die Bremse weiter zu bedienen. Der Lokomotivführer merkte, daß die Schlußbremse nicht angezogen wurde und gab gelbes Gegenwärtig sofort Gegendampf. Es gelang ihm, die Fahrt zu hemmen, andernfalls wäre der Güterzug bestimmt auf den vor ihm fahrenden D-Zug aufgelaufen. Der Täterhaft verdächtig ist eine Bande berufter junger Burschen, die in der Siedlung Wietzenheim fast sämtliche Straßentafeln zerstört hat.

„Echtes Achse nach dem Verbrechen des Mannes verhaftet.“ Am 29. Juni 1920 verstand aus Löhne in der Neumark auf rätselhafte Weise der damals 62 Jahre alte Fleischermeister Gustav Burmeister. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren vergeblich. Burmeister, ein wohlhabender Mann, hielt sich häufig geschäftlich in Berlin auf. Als feinerzeit Frau Burmeister das Verschwinden ihres Mannes anzeigte, gab sie an, daß er mit 60.000 Mark barem Gelde zu Einkäufen nach Berlin gefahren sei. Bei späteren Vernehmungen widersprach sie aber diese Behauptung. Die Mordinspektion der Landespolizei hat jetzt die Untersuchung wieder aufgenommen und sowohl Frau Burmeister, als auch ihren Schwager vorläufig festgenommen. Bereits als man das Skelett des verschwundenen Fleischermeisters im Lippenhner Forst fand, sprachen genichtige Verdachtsmomente gegen seine Witwe.

„Der Tod aus unheimlicher Ursache.“ Ein Gutseiger in Loh-Löh (Sachsen) hatte sich an der Spitze eine völlig harmlos aussehende Wunde zugezogen. In kürzester Zeit jedoch trat Wundstarrkrampf ein, der zum Tode führte.

„Verhängnisvolles Unglück beim Holzfällen.“ Als auf dem Grundstück eines Fremdenbesitzers in Krumbühl (Miesengebirge) ein Baum gefällt wurde, geriet der Stamm gegen die Hochspannungsleitung und fing Feuer. Der Grundstückbesitzer und seine Frau verunglückten, rasch den Baum mit Stricken niederzuziehen. Dabei stürzte der Baum plötzlich um und traf die Frau so unglücklich, daß sie auf der Stelle getötet wurde.

„Beim Segelmannöver ums Leben gekommen.“ Eine traurige Botschaft erhielt ein Tüppereimeister in Friedland (Mecklenburg). Sein in den zwanzig Jahren stehender Sohn, der auf einem Dreimastschoner Matrose war, fiel bei einem Segelmannöver im Stettiner Meer über Bord und verlor in den Fluten, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

„Näselchasser Unglücksfall.“ In Stolb (Pommern) hat sich bei einer Lebung der Schutzpolizei ein eigenartiger, noch unaufgeklärter Unglücksfall zugezogen. Eine scharfe Handgranate, die sich unter der Lebungsumhüllung befand, haben muß, explodierte nach einem Wurf. Ein Wagnisseiter wurde schwer verletzt, jedoch seine Leberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

„Das älteste deutsche Zeitungsmuseum“ wurde jetzt in der Stadt Aachen im Besitze der Vertreter der Regierung eröffnet. Oberbürgermeister Farwid bezeichnete das Museum in seiner Eröffnungsansprache als das Werk Oskar von Furdens, der diese Sammlungen in jahrzehntelanger Arbeit aus aller Welt zusammengetragen hat. Nach seinem Tode wurden sie der Stadt Aachen geschenkt, die sie nun der Öffentlichkeit übergibt mit dem Versprechen, das Museum im Sinne der deutschen Presse und Zeitungswissenschaft treu zu verwalten. Von Oberbürgermeister Farwid wurden auch die besonderen Verdienste des Archivdirektors Professor Dr. Hüysen und des Schriftleiters Schiffer-Darvinghausen um das Museum anerkannt. Nachdem Schiffer-Darvinghausen die Anstellungsgegenstände erläutert hatte, hielt Dr. Döwtsch-Berlin einen Vortrag über die deutsche und amerikanische Presse und ihre Hauptprobleme.

„Von einem Auto getötet.“ Von einem angeblich in übermäßigem Tempo fahrenden Kraftwagen wurden in Essen zwei junge Mädchen erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleppt. Eines der Mädchen starb bereits auf dem Transport zum Krankenhaus, während das andere sehr schwer verletzt wurde. Der Kraftwagenführer ist sofort verhaftet worden.

„Eröffnung der neuen Kanalarbeit am Rhein-Sene-Kanal.“ Wie man aus Duisburg meldet, wurde jetzt in Anwesenheit des Vertreters des Reichsverkehrsministeriums, des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gronowitsch, und vieler anderer bekannter Persönlichkeiten die neue Ruhrschleuse, die die zweite Schleuse des Rhein-Sene-Kanals darstellt, in feierlicher Weise dem öffentlichen Verkehr übergeben. Durch die Inbetriebnahme der neuen Schleuse wird eine erhebliche Verbesserung und Beibehaltung des Schiffsverkehrs auf dem Rhein-Sene-Kanal erreicht.

Die Duisburger Ruhrschleusenarbeiten. Das Duisburger Reichsamt hat auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in den Bureaus mehrerer großen Firmen in Duisburg wie auch in Ruhrort von den Beamten der Kriminalpolizei und der Finanzämter eingehende Durchsuchungen durchgeführt. Außer umfangreichen Korrespondenzen wurde auch eine Anzahl Haupt- und Nebenbücher beschlagnahmt, die als Beweismaterial für die in die Millionen gehenden Steuerhinterziehungen dienen. Auch aus Privatwohnungen höherer Angestellter wurde eine Menge Beweismaterial beschlagnahmt. In Duisburg-Meiderich sind von der Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. In Verbindung mit der Westfälischen Kriminalpolizei sind dort ebenfalls mehrere Hausdurchsuchungen erfolgt, die zum Teil wertvolles Beweismaterial erbrachten, auf Grund dessen eine Reihe in die Kohlen- und Eisenindustrie verwickelte Personen verhaftet werden konnten. Sämtliche Verhafteten sind dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der gegen alle Festgenommenen Haftbefehle erlassen hat.

„Um einen Diamanten.“ Eine Dame aus Rheine hatte aus einem ihrer Ohrringe einen großen Brillanten im Wert von 10.000 Mark (Westfalen) verloren. Der Juwelier, der das Stück geliefert hatte, glaubte in einem Stein, der ihm von einem angesehenen Geschäftsmann mit dem Ersuchen einer Umformung zu einem Schmuckstück gebracht wurde, den verlorenen Edelstein wiederzuerkennen. Auf Grund seiner Aussage wurde der Geschäftsmann wegen Fundunterschlagung zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht beschloß aber, zunächst noch einen Sachverständigen zu hören, ob eine Möglichkeit besteht, den vorhandenen Stein unbedingt sicher als den verlorengegangenen zu erkennen.

„Das Ehrenmal von Belheim.“ Zum Gedächtnis der 81. Soldaten, die bei Belheim am 31. März vorigen Jahres durch das erschütternde Fährtenunglück in der Weser den Tod erlitten, fand am Sonntag in Gegenwart des Oberbefehlshabers des Truppenkommandos II, General der Infanterie Reinhardt, des Wehrkreiskommandeurs Generalleutnant Freiber v. Ledebur, der Führer der Truppenteile der 6. Division, sowie zahlreicher militärischer Abteilungen, Kriegerehrentreue, vaterländischen Verbänden und der Gemeindevertretung von Belheim die feierliche Einweihung des schlicht gehaltenen Ehrenmals statt, dessen Herstellungskosten von Truppenteilen des Wehrkreises 6 aufgebracht wurden. Anschließend an die Ansprachen des evangelischen und katholischen Divisionsgeistlichen nahm Generalleutnant von Ledebur das Wort, der allen, die zur Errichtung des Denkmals beigetragen hatten, herzlichen Dank sagte. Der Gemeindevorstand dankte dem Generalleutnant für die ertrunkenen jungen Soldaten ein Opfer der Katastrophe geworden, aber sie hätten Vaterlandsliebe geleistet, denn Soldatendienst sei immerdar Vaterlandsdienst. Zu Ehren der unversehrten Toten feuerte die Ehrenkompanie drei Salven ab. Namens des Reichswehrministers legte der Oberbefehlshaber des Truppenkommandos II, General Reinhardt, am Denkmal einen Kranz nieder. Von den Verbänden und Vereinen wurden alsdann weitere Kränze am Ehrenmal niedergelegt. Mit einem Vorbemerkung vor General Reinhardt nahm die feierliche Feierlichkeit ihr Ende. Das Denkmal liegt wenige Schritte von der Weser auf einer Anhöhe.

„Kadlerrücktritt mit Todesfolge.“ Nach einem Bericht aus Hannover wurde ein 16jähriger Bote, der auf der Landstraße zwischen Hemmingen und Döhren Anweisungen im Kabfahrerlernen erhielt, plötzlich umfiel, kam zu Fall und fiel vor das Hinterrad eines vorüberfahrenden Kiezwagens. Dabei wurde der junge Mann so erheblich verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Kleine Nachrichten.

- * Bei einem Autounfall in der Köbenstraße zu Berlin wurden fünf Personen erheblich verletzt.
- * In München wurden einer Bureauangestellten von einem 20jährigen Straßenräuber 1000 Mark entziffen. Der Verbrecher konnte eingeholt und verhaftet werden.
- * In Warschau fand in Gegenwart des Staatspräsidenten, der Regierung und des diplomatischen Korps die feierliche Enthüllung des Chopindenkmal statt.
- * Um sich von ihrem toten Gatten nicht trennen zu müssen, behielt in Bordeaux (Frankreich) eine Frau neun Monate lang die Leiche ihres verstorbenen Mannes in ihrer Wohnung.
- * Auf dem spanischen Flughafen Cuatro Vientos stürzte infolge eines Motorschadens der Major San Vitorio aus seinem Flugzeug aus einer Höhe von 100 Metern ab. Er wurde zwischen dem Motor und der Kabine zerdrückt und war sofort tot.
- * Bei einem Raubüberfall in einem New Yorker Auswärtigen wurden drei Diebe von Polizisten überfallen, die auf sie feuerten und einen von ihnen verurteilten, während die anderen entkamen.

Der Wert der Reklame.

Wie Amerika zu Wohlstand kam. Präsident Coolidge, der sonst so schweigsame Vetter des Geschiedes der Vereinigten Staaten, hielt vor kurzem eine bemerkenswerte Ansprache über die Grundpfeiler des amerikanischen Wohlstandes. Er wies dabei auf ein Geheimnis hin, dessen Entschleierung vor keinem Mundfunkort wohl weniger oder gar nicht bekannt war. Er führte nämlich unter anderem aus: „Das Geheimnis von Americas Reichtum ist die Macht seiner Reklame. In früheren Zeiten rechnete man damit, daß sich gute Waren von selbst verkaufen; aber der unerhörte Umzug in unserer Zeit konnte nie auf solcher Grundlage erlöschen. Es genügt nicht, gute Waren herzustellen; es muß auch dafür gesorgt werden, daß Nachfrage danach entsteht. Americas industrielles Schicksal beruht ganz einfach darauf, daß eine wachsende Nachfrage geschaffen wird und zwar durch - Reklame. Die Reklame ist die beste Stütze des einheimischen Marktes; sie ist auch die wirkliche und endliche Ursache für die verhältnismäßig hohen Löhne in Amerika. Sie ist es schließlich, die den gewaltigen Warenumschlag, den Massenverteilungsplan an Waren ermöglicht, jenen gigantischen Umsatz, der Amerika zum reichsten Lande der Erde gemacht hat.“

Neuheiten

Ware wird sofort mitgegeben!



Zeitabfuhr.

Uffter / Paletots / Mäntel / Anzügen
Winterjoppen, Loden- u. Gummi-Mänteln
für Herren und Knaben.

Lichtenstein

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise
Cafel, Brüderstraße 5

Für auswärtige Kunden bis zum Umkreis von 50 km vergüte
ich beim Einkauf von 25 Mark die Bahnfahrt nach Kassel.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“
Donnerstag abend 1/2 9 Uhr
Gesangsstunde
Der Vorstand,

„Soll Jochen im ich an einem lebt
faherzöfchen“

Gesichts- Gauschlag

mit Schuppen-
bildung, Aknen u. An-
schwellungen, Höhenläsionen und
Aknenentzündungen vermochten das
Leiden nur zeitweise zu lindern. Salben
blieben nicht erfolgreich. Die dreimalige
Anwendung dieser 35-jährigen Jüder's
Patent-Medizinal-Salbe hat in einer
halben Woche das Leiden so gründlich
beseitigt, daß auch die naturliche Wärme zu
ersitzenden Wälders bis heute noch
ausgesprochen sind. Ich muß somit Ihre
Reklame voll bestätigen u. bestätigen, daß
Sie durch tagelange Erfolge gelegentlich
noch übertrafen wird. **Sosamm 9.-**
Man bekommt Jüder's Patent-Medizinal-
Salbe in 60 Pfg. (15701g),
30 Pfg. (78501g) u. 15 Pfg. (39251g, halbes
Form), dazu Jüder's Creme 45, 65 und
90 Pfg. in jeder Apotheke, Drogerie und
Parfümerie.

Apotheke Spangenberg.

**Inferieren bringt
Gewinn!**

Mittwoch früh eintreffend:
Schellfisch und Rotbarsch
a Pfd. 40 Pfg.
sowie
Räucherwaren · Marinaden
Marie Pfeil
Fischhandlung.



Was ???

Sie kennen sie noch nicht.

Die Patent Erhaco-Sponge mit dem Drehsleckverschluss.
Die einzige Sponge ohne Reparatur.

Die Königin aller Spongen. Sie allein gibt jeder Friseur das voll-
kommene Aussehn. Auszeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten.
Verkaufsstellen bekannt die alleinigen Gründer und Fabrikanten
SANITARIA, CASSL-R., Fernruf 1767 u. 6649

Es gibt nichts
Besseres
als
**Aecht
Franck**
mit der Kaffeemühle
als Zusatz zu
Bohnen- und
jedem Getreide-
Kaffee.

**Wissenschaftlich
steht fest,**
dass durch die Ven-
wendung dieses Zu-
satzes ein stärkeres
Hervortreten u.
längeres Anhalten
des Kaffeegeschmacks
sowie eine schöne
goldbraune Farbe
erreicht werden.

Zahn-Praxis
FRITZ DEMMLER * DENTIST
(Staatl. geprüft)
Nachf. von Frau P. Theis-Nienhaus
Klosterstraße 74 Telefon Nr. 84
Behandlung
von Mitgliedern sämtl. Krankenkassen.

Alles was Sie zur nutzbringenden Aussaat
u. Bepflanzung Ihres Gartens nötig haben
liefert stets
Salzmanscher Gartenbaubetrieb
Fachmännische Beratung und Preisliste kostenlos.
Nach Vereinbarung 4 bis 6 Monate Ziel.

Zum Totenfest
liefert unsere Abteilung Binderei
Kränze und Grabschmuck
in jeder gewünschten Ausführung von 1 Mk. an
Sämtliche Bindereibedarfsartikel
zum selbstanfertigen von Kränzen bei billiger
Berechnung. Frei Belieferung überallhin.
Fernruf 36

Nähmaschinen
Sticken, Stopfen, Nähen, vor- u. rückwärts
Für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke.
Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen
Milchzentrifugen, Butterfässer.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Mechanische Werkstätte mit elektrischem Kraftbetrieb
Carl Leich * Cassel
Steinweg 9 Gegründet 1888 Fernruf 5121

Hauszinssteuer.
Mehrfach ist im amtlichen oder lokalen Teil dieser
Zeitung das Hauszinssteuerwesen behandelt worden. Dabei
wurde betont, daß auf dem Rathause Auskunft jeglicher
Art erteilt wird. Desungeachtet bestehen, wie gewisse
Vorgänge zeigen, nach wie vor Unklarheiten. Die Be-
teiligten werden hierdurch erneut auf die Einrichtung hin-
gewiesen. Insbesondere können sie auch im Rathause er-
fahren, unter welchen Voraussetzungen eine Steuerfindung
uvm. zulässig ist.
Spangenberg, den 15. 11. 1926.

Habe mich in Spangenberg im Hause des
Kaufmanns **Georg Meurer-Burgstraße** als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen. Sprechstunden: von 9—7 Uhr.
Dr. Buchholtz
Zahnarzt.

Rucksäcke, Jagdgewehre
Patronen
Richard Mohr.

Kirchliche Nachrichten.
Buß- und Bettag 1926.
Spangenberg.
Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald
Elbersdorf.
Nachmittags 1 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.
Schnellrode
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald

Erwerbslose als Holzhaner.
Die Stadt hat die diesmalige Däumung im Stadtwald
dem Arbeiter Peter Jung übertragen, der andere Holzhaner
heranziehen soll. Die Erwerbslosen, die bereits als Holz-
haner tätig waren oder als solche geeignet sind, wer-
den hierdurch aufgefordert, sich spätestens am 17. 11. 26
bei Jung zu melden. Wer die Meldung unterläßt, ver-
wirkt den Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung. Im
übrigen wird durch die Meldung ein Anrecht auf die Be-
schäftigung als Holzhaner nicht erworben.
Spangenberg, den 15. 11. 1926.

Kauft bei unseren Inferenten!

Der Magistrat,
Scher.

Der Magistrat,
Scher.